

## Tagesneuigkeiten.

### Ein lohnendes Werk.

Ueber die Abgrabung des Bauwilersees und die Zieherlegung des Mauensees, womit bekanntlich die Trockenlegung einer umliegenden Landesfläche von zirka 1800 Jucharten verbunden ist, entnehmen wir dem letzten Staatsverwaltungsberichte:

Der Bauwilersee ist durch die Anlage des untern, zirka 8000 Fuß langen neuen Rohnbettes schon vollständig vom Wasser entleert; durch den Seegrund und weiter hinauf durch die Mäjer bis Seewagen, auf eine Länge von zirka 7000 Fuß, ist der Kanal fortgeführt. Bei gehörigem Fortbetrieb der Arbeiten wird bis zum Frühjahr 1858 der Mauensee erreicht sein. Die Gesammtlänge der Korrektionslinie beträgt etwas über 1½ Stunden. Behufs Entsumpfung des umliegenden Landes sind auch die nöthigen Seitenkanäle festgesetzt, der Maßstab der Mitthilfspflicht der betreffenden Güterbesitzer bei Deffnung derselben bestimmt; auch sind einige dieser Kanäle schon ausgeführt und andere in Arbeit und binnen Jahresfrist werden auch diese sekundären Bauarbeiten zum Ziele geführt sein.

Der Gewinn, den die theilhaftigen Grundbesitzer aus diesen Korrektionsarbeiten ziehen, stellt sich weit umfangreicher heraus, als die Experten bei Ausmittlung des Bodenverbesserungswertes früher annahmen. Zirka 1000 Jucharten des im Entsumpfungsbereich liegenden Landes haben auf der Oberfläche eine Schichte Torf, meist guter Qualität, von 5 bis 14 Fuß Mächtigkeit. Derselbe konnte bei den frühern Zuständen meistens nur auf die halbe Tiefe, vielerorts nicht einmal auf dieses Maß, ausgegraben werden, indem sodann das Wasser die Stichtfläche zudeckte und wegen der Höhenlage des See's und des Rohnbaches keinen Abzug fand. Durch Beseitigung des Bauwilersees und Anlage des allseitig verzweigten Kanalsystems wird ermöglicht, aus allen Grundstücken das Wasser abzuführen und nicht bloß die Torfausbeutung vollständig zu machen, sondern den unter den Torflagern liegenden Boden sodann als Pflanzland zu benutzen. Die unter dem Torf liegende Erde bildet, wie bereits Erfahrungen bestätigen, sobald sie zu Tage kömmt und der Luft und dem Licht ausgesetzt ist, einen ganz fruchtbaren Pflanzboden. Der Gewinn besteht daher darin, daß

1. dasjenige theilhaftige Land, wo keine Torfbildung vorhanden ist, durch Trockenlegung erträglich wird;
2. daß auf zirka 1000 Jucharten der Torf durchschnittlich 5 Fuß tiefer ausgegraben werden und dann aber
3. diese letztere Fläche, nach erfolgter Torfausbeutung, wieder als Pflanzland benutzt werden kann.

Eine nun ausbeutungsfähig gewordene Landesfläche von 1000 Jucharten macht nahezu 800,000 Kubikflaster lufttrockenen Torfes aus, welcher bei dem jetzigen Preise (und die Preise werden noch mehr steigen) mit Hinsicht auf die günstige Lage an der dort vorbeiführenden Eisenbahn einen Werth von mehr als zehn Millionen Franken repräsentiren.

Durch diese günstigen Verhältnisse angelockt, hat sich auch bereits die Spekulation auf diesen Gegenstand gemeldet. In den letzten Jahren sind einige 100 Jucharten Torf land käuflich in die Hände auswärtiger Fabrikbesitzer übergegangen. Der Preis hat sich nahezu verdoppelt. Des letztern Umstandes ungeachtet dürfte den hierseitigen Be-

stern zu rathen sein, mit dem Verkaufe nicht zu eilen, sondern noch bessere Preise abzuwarten, welche nicht allzu lange auf sich warten lassen.

### Eidgenossenschaft.

Nordostbahn. In einer zahlreich besuchten Generalversammlung der Aktionäre ist der vom Verwaltungsrathe empfohlene Antrag der Direktion auf Abänderung des §. 14 der Statuten einstimmig genehmigt worden. Nach demselben sollte während der ganzen Bauzeit nur ein vierprozentiger Zins vom Aktienbetrage gewährt werden, an dessen Stelle nun eine Dividende schon vom Jahre 1857 an tritt. Sie wird berechnet aus dem Reinertrage der im Betriebe befindlichen Strecken unter Zuschlag von 4 Prozent vom Kapitale, welches für die im Bau begriffenen Linien verwendet ist. Nach dem ausführlichen Vortrage des Referenten Hrn. Präsident Escher beträgt jener Reinertrag für dieses Jahr 1,464,000 Fr., wobei die Betriebskosten nur den erfreulich niedrigen Satz von 40 Prozent der Bruttoeinnahmen erreichten und bleiben nach Zu- und Abrechnung der verschiedenen Einnahme- und Ausgabeposten 1,288,859 Fr. oder 4½ Prozent per Aktie unter die Aktionäre zu vertheilen. Die Ergänzungswahlen für den verstorbenen Hrn. Oberst Pestalozzi und Hrn. Dr. Kern wurden bis zur Vorlage einer veränderten Organisation der Direktion verschoben.

— Bundesrathsverhandlungen. Die vereinigten Schweizerbahnen in St. Gallen haben sich beim Bundesrath gegen die Nordostbahn beschwert, wegen Erschwerungen, welche diese dem Güter- und Personenverkehr, der von der St. Galler- auf die Nordostbahn bei Winterthur übergeht, auflege. — Auf das Verlangen des schweiz. Konsuls in Odessa hat der Bundesrath beschlossen, bei der russischen Regierung dahin zu wirken, daß der Eintritt wenigstens zweier Schweizerblätter (ein deutsches und ein französisches) in Odessa ohne Zensur gestattet werde.

**Luzern.** An die durch Todfall erledigte Stelle eines Bezirksadjutanten für den Militärbezirk Entlebuch ist Herr Gerichtsweibel Jos. Rödeli von Escholzmatt gewählt worden.

— Der Regierungsrath hat die Statuten der Postdampfschiffahrtsgesellschaft genehmigt.

**Bern.** Die Regierung von Bern hat eine Vollziehungsverordnung zum Armenpolizeigesetz erlassen.

— Auch in der Nähe der Stadt Bern soll am 19. d. Abends spät ein Erdstoß verspürt worden sein, und zwar von den Bewohnern eines auf Fluß gebauten Hauses in der Nähe von Wabern.

— Das „Berner Intelligenzblatt“ enthält die Mittheilung von einem schönen und ruhigen Weihnachtsfeste, welches in einem Dorfe des bernischen Seelandes abgehalten worden ist. Ein Weihnachtsbaum mit mehr als zweihundert Kerzen und vielen Nüssen und sonstigen kleinen Geschenken an die Jugend war aufgestellt. Die Jugend sang geistliche Lieder und die zahlreich versammelte Gemeinde mischte sich in den Gesang. Der Pfarrer las in der Bibel und hielt eine angemessene geistliche Ansprache. Dann wurden die kleinen Geschenke an die Kinder vertheilt und die Freude derselben erhöhte die religiöse Feier.

**Zürich.** Alt-Kantonsrath Bürkli hat, wie die Neue Zürch.-Zeitg. schreibt, den Sozialismus in Texas so satt